

Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 39 (2020)
Heft: 74

Artikel: Iris von Roten. Frauen im Laufgitter, 1958
Autor: Stillhart, Sibylle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Iris von Roten

Frauen im Laufgitter, 1958

Im Herbst 1958 erschien *Frauen im Laufgitter* in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Nach elf Wochen war das Buch ausverkauft. Es machte Iris von Roten über Nacht zur öffentlichen Skandalfigur.

Doch wie Iris von Roten in den 1950er-Jahren über die Mutterschaftsversicherung nachgedacht hat, ist originell und weitsichtig. Die Juristin war der Auffassung, dass in einer gerechten Gesellschaft Frauen wie Männer gleichberechtigt einer Lohnarbeit nachgehen würden. Falls ein Kind auf die Welt komme, sei mit einem «durchschnittlich eineinvierteljährigen Arbeitsausfall» zu rechnen. Dabei soll den Müttern die Möglichkeit geboten werden, sich über ein Jahr lang von «aller und jeder Arbeit zu befreien, anstatt wie heute in jedem Stadium der Schwangerschaft den Haushaltskram auf dem Hals zu haben» (S. 223). Dafür soll den Frauen nach der Geburt ein Gehalt «von grosszügigem Ausmass» gesprochen werden.

Und wer bezahlt die dafür nötigen Prämien?, fragt sie und gibt die Antwort gleich selbst: «Niemand anders als die Männer, und nur sie.» Das möge auf den ersten Blick als «eine Privilegierung der Frau als Mutter» aussehen, aber die Sache sehe bei näherer Betrachtung anders aus. Ein solches «Bezugsrecht» sei ein weibliches Vorrecht, von dem zwar die Frau den unmittelbaren Nutzen hat, aber vor allem, um ihn an andere – an die nächste Generation – weiterzugeben. So zahlten die Männer gewissermassen jene Investitionen zurück, die am Anfang ihres Lebens für sie selbst gemacht worden seien. «Männer müssen eine Ersatzleistung erbringen», findet von Roten, «wenn sie nicht ewig säumige Schuldner bleiben wollen.» (S. 224)

Es dauerte noch über ein halbes Jahrhundert, bis die Mutterschaftsversicherung in der Schweiz überhaupt eingeführt worden ist – erst 2005 war es soweit. Doch Iris von Roten würde sich im Grab umdrehen, wüsste sie, wie kümmerlich diese ausgestattet ist: Mütter bekommen während vier-

zehn Wochen achtzig Prozent ihres Lohnes. Das Geld stammt aus der Kasse der sogenannten Erwerbsersatzordnung – an der sie sich wie die erwerbstätigen Männer mit Lohnabzügen beteiligen. Kein anderes Land in Europa geht so knausrig mit seinen Müttern um wie die Schweiz.

In *Frauen im Laufgitter* geht es um den «Blick aufs Ganze», wie von Roten im Vorwort schreibt. Geistreich denkt sie über alle Aspekte im Leben einer Frau unter der «Männerherrschaft» nach. Auch hat sie konkrete Vorschläge, etwa wie Eltern Beruf und Familie leichter vereinbaren könnten: «Die Erwerbsarbeit begänne morgens ein bis zwei Stunden später, würde mittags nur für einen kurzen Imbiss an der Arbeitsstätte unterbrochen und dauerte nicht mehr bis zum Abend, sondern erstreckte sich nur noch in die Mitte des Nachmittags.» (S. 455) So sähe sich die Familie bei Tageslicht wieder und könnte den Rest des Tages gemeinsam verbringen.

Solche Ideen sind bis heute nicht in Tat umgesetzt worden: Zeit und auch Geld sind für Familien ein rares Gut geblieben. Exakt deshalb empfiehlt sich die Lektüre des mittlerweile sechzigjährigen und erst 1991 wieder aufgelegten Werks, das so lange aktuell bleiben dürfte, wie Gesellschaften patriarchal organisiert sind. Noch besser wäre es, das – zugegeben: manchmal etwas sperrig formulierte – Buch in den Schulunterricht zu integrieren: Kein anderes Buch zeigt die Vielschichtigkeit der Schweiz deutlicher auf.

Iris von Roten: **Frauen im Laufgitter**. Offene Worte zur Stellung der Frau. eFeF-Verlag, Zürich-Dortmund, 1991 (599 S.).

Im Original: Hallwag Verlag, Bern 1958.